



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Für Sonntag, Mittwoch und Freitag halbjährig 160, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mil. Witto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz.
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Arab 6-39. —: Telefon Timisoara 2182.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Wöchentlich nur einmal am Sonntag mit Romanbeilage in Buchform, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei. Postkontonr.: 87119.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 1.

Arab, Freitag, den 1. Jänner 1937.

18. Jahrgang.

Rückblick und Ausblick

Die weltpolitische Lage wurde im verfloffenen Jahre von zwei bedeutungsvollen Ereignissen beherrscht. Beide Ereignisse bedrohten den europäischen Frieden.

Das eine Ereignis war der italienisch-abyssinische Krieg. Da sich der englische Außenminister Eden in den Gedanken veranlagt hatte, daß Italien nicht mit demselben Recht des Stärkeren, mit dem England zum Weltreich geworden ist, das wehrschwache Abyssinien vergewaltigen und erobern dürfe, — machte England kriegerische Anstalten im Mittelmeer und Ägypten. Und da Italien auf die kriegerischen Vorbereitungen Englands in derselben Sprache antwortete, war zeitweilig der Ausbruch eines Krieges zu befürchten, der ganz Europa mitgerissen haben würde.

England fühlte sich nicht stark genug zu einem Krieg mit den Waffen und versuchte sein Unterliegen durch Vorschlebung des Völkerbundes zu vermeiden. Der Völkerbund, der zur Verhütung der Vergewaltigung Abyssiniens — das ein treues Mitglied des Völkerbundes war — nicht stark genug war, sollte seine Mitglieder verhalten, Italien weder Lebensmittel noch Kriegsmaterial zu liefern und auf diese Weise zum Ablassen von Abyssinien zu zwingen.

Dieser echtenglische Plan versagte gänzlich, da Amerika und die übrigen Ueberseestaaten, dann Deutschland, Ungarn und Oesterreich sich um den Völkerbund nicht scherten und Italien mit allem verfahren.

Wenn auch Englands und das Ansehen des Völkerbundes stark gelitten hatten, fühlte die Weltmeinung ungeteilte Freude über die Verlegung der Kriegsgefahr.

Raum war diese Gefahr beigelegt, als der spanische Bürgerkrieg sich zu einer neuen Kriegsgefahr entwickelte. Die an der Macht stehende kommunistische Regierung wurde von den Anhängern der Monarchie bekämpft. Da der Kampf zwischen Brüdern in Spanien mit Ruhepausen zum Kräfteanstrengen schon seit Jahrhunderten anbauert, schenkte man dem Vorkommen des Bruderkampfes in Spanien anfangs wenig Beachtung. Nur als Rußland aus Solidarität mit den bedrängten Kommunisten und die Finanzindustrie aus Gewinnstreben die Nationalen unterstützten, war die spanische Frage zu einer europäischen Gefahr geworden. Ananas Auarkt sprach Europa, wie vor kurzem der französische Außenminister bekannte, knapp am Rande eines Krieges.

Der europäische Krieg wurde nur dadurch abgewendet, daß England, Frankreich, Deutschland, Italien und nachher auch Rußland sich zur amtlichen Neutralität verpflichteten. Die Gefahr eines europäischen Krieges war dadurch verhütet, — doch der spa-

Politische Jagd in den Caraser Bergen

Zusammenkunft des Ministerpräsidenten von Jugoslawien und Rumänien in Restia

Timisoara. Das Banat beherbergte während den Weihnachtstagen hohe Gäste. Der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch traf mittels Sonderzuges über Simbolia am Samstag in Timisoara ein, wo er mit dem Ministerpräsidenten Tatarescu zusammentraf.

Die Reise wurde sodann gemeinsam bis Restia fortgesetzt. Die Zusammenkunft hatte äußerlich den Charakter einer Jagd, da in Gefolgschaft des Ministerpräsidenten Tatarescu zahlreiche Jagdgäste mitgekommen waren. Diese Jagdgäste waren: Außenminister Antonescu, Unterminister im Außenministerium Radulescu, der englische Gesandte Hoare, der diplomatische Vertreter Frankreichs in Bucuresti, Legationssrat Jean Paul Boncour und der französische Mil-

tärattache Oberst Delmasse. Der Rang der Teilnehmer an dieser Jagd läßt wohl keinen Zweifel darüber walten, daß diese Jagd hochpolitischen Charakter hatte.

Es wurde zwar fleißig gejagt, doch fanden auch wiederholt Besprechungen statt, über deren Gegenstand keinerlei amtliche Erklärungen abgegeben wurden.

Sowie aus Restia berichtet wird, hat Jugoslawien den Werken bedeutende Bestellungen auf Lieferung von verschiedenem Kriegsmaterial aufgegeben.

Den Gegenstand der Verhandlungen zwischen den zwei Ministerpräsidenten bildete u. a. die Beschleunigung des Ausbaues der Brücke bei Lunseverin und der Bau verschiedener strategisch wichtiger Straßen.



Bedeutende Erklärung des Ministerpräsidenten.

Timisoara. Ministerpräsident Tatarescu wurde bei der Rückreise aus Restia am Bahnhof von Timisoara von einer großen Abordnung der Liberalen Partei begrüßt und hielt eine längere Rede, in welcher er die Leistungen der Liberalen schilderte. Die Liberalen haben von ihren Vorgängern eine belastete Erbschaft übernommen, es ist aber gelungen, die Ruhe, den Frieden und die Ordnung zu sichern. Die wirtschaftliche Lage hat sich stark gebessert. In Restia hatten früher kaum 3000 Arbeiter Beschäftigung, heute ist die Anzahl der Arbeiter auf 9000 Arbeiter angewachsen.

„Die Liberale Partei hat aber noch große Aufgaben zu erfüllen“, schloß Tatarescu seine Rede, „darum muß sie noch längere Zeit an der Macht bleiben.“

Dieser Ausspruch Tatarescus steht im scharfen Widerspruch zu der allgemeinen Auffassung sämtlicher politischen Kreise, wie dies an anderer Stelle unseres Blattes ausgedrückt wird. Die nahe Zukunft wird es zeigen, ob die allgemeine Auffassung richtig urteilte, oder ob Tatarescu recht behält.

Frankreich von Streikgefahr bedroht

Paris. Die Gewerkschaften der Metallarbeiter von Paris und Umgebung, sowie die Arbeiter der Pariser Verkehrsunternehmungen veranstalteten am Mittwoch, den 30. Dezember wegen Lohnforderungen auf eine Stunde einen Probestreik. Wenn ihre Forderungen nicht erfüllt werden, wird nach Neujahr der allgemeine Streik ausgesprochen werden.



Glückliches Neujahr

wünschen wir allen unseren Lesern u. Freunden

nische Krieg geht mit der „unamtlichen“ Unterstützung der amtlich neutralen Mächte — weiter.

Amerikanischer Völkerbund.

Während die Regierungen der europäischen Länder den Frieden durch mühsames Hinausschieben des Krieges aufrechterhalten, haben die Völker Nord- und Südamerikas in der Hauptstadt von Argentinien, Buenos Aires, sich zu einem Bund zusammengeschlossen und ausgesprochen, daß zwischen den Mitgliedern des amerikanischen Völkerbundes keinerlei Streitfrage mit den Waffen ausgetragen werden darf. In allen Fragen urteilt ein Schiedsgericht, welchem sich die streitenden Parteien unterwerfen müssen. Während der Völkerbund in der alten Welt zu einem Schattengebilde geworden ist, erstand in der neuen Welt ein Völkerbund, der vielleicht dazu berufen sein wird, — den alten Völkerbund zu neuem Leben zu erwecken.

Die innere Lage.

Die Innenpolitik unseres Landes zeigte im Laufe des verfloffenen Jahres das gewohnte Bild: die Regierung regierte und ließ das Parlament nach 5-6-monatigen Pausen ein, um ihre — Gesetz genannten — Verordnungen mit einem parlamentarischen Mantel zu versehen.

Die eigene Volkspolitik.

In unserem völkischen Leben sollte sich im Herbst 1936 durch die Wahl eines Volksrates eine Wandlung vollziehen. Die Einigung aller Kräfte hätte hereinsolgen sollen. Die Volksratswahl hat die Einigung nicht gebracht und wir stehen an der Schwelle des Jahres 1937 in Parteien zerklüftet da, als wie bisher.

Der Rückblick in das, im Meere des Gewesenen versinkende alte Jahr bietet wenig Tröstliches und der Ausblick in das kommende Jahr bietet nur den einzigen Trost, daß wir nicht wissen, was es uns bringt.



Die Liberalen gehen — aber wer folgt?

Der ehemalige Armeeführer und Generaloberst im österreich-ungarischen Heer, Erzherzog Josef, erlitt bei einer Jagd, die der Reichsverweser Horstyh veranstaltete, einen Beinbruch und eine Sehnenverzerrung.

In Bucuresti haben 200 jüdische Familien, die den Intelligenzschichten angehören, ihren Uebertritt zum gr.-orth. Glauben angemeldet.

Aus dem Auto des Timisoaraer Stadtarztes Dr. Gligor Popa wurde in Krab vor dem Cafe „Dacia“ ein wertvoller Reisepelz entwendet.

Die Hitlerjugend in Deutschland wurde dazu verhalten, in ihrer freien Zeit Eichen zu sammeln, aus welchen Speiseöl gepreßt wird.

Am den 2 Weihnachtstagen gelangten in Wien an die Arbeitslosen 48.000 Gulden und Brotportionen zur Austeilung. Nachmittags wurde Tee und Brot verabreicht. Zu Neujahr wird die Ausstellung wiederholt.

Die Modewarenhandlung Viktor Pibolt in Timisoara hat ebenfalls um den Zwangsausgleich angeklagt. Die angebotene Quote beträgt 40 Prozent. Der Vermögensausweis wurde nicht beigelegt.

Die Gattin des Gendarmerieinspektors Alois Fekel in Schwaz (Österreich) hat das fünfzehnte Kind geboren, die alle lebend und gesund sind.

Betrunkene Durschen überfielen in Idris bei Bazargic den Lehrer Peter Grigorescu und prügelten ihn zu Tode.

Generaloberst von Seede, einer der berühmtesten deutschen Generale, ist im 71. Lebensjahre gestorben.

In der Gemeinde Babure Berbe bei Kalliterni erschoss ein Dursche seine Geliebte, als sie vor dem Traualtar einem anderen Kreuze schwören wollte. Er gab sodann auf den Bräutigam einen Fehlschuß ab und machte dann mit einem Schuß seinem Leben ein Ende.

Der 20-jährige Emmerich Nagb aus Robine warf sich nächst der dortigen Station vor den rollenden Zug u. wurde zerstückelt. Der junge Mann verübte den Selbstmord aus Gram, weil seine Mutter dagegen war, daß er die Auserwählte seines Herzens heirate.

Bei Kabanaska (Polen) stürzte ein Passagierflugzeug ab. Vier Personen erlitten den Tod, 3 wurden schwer verwundet.

Der Budapestener Gefängnis ist der ehemalige Professor Ervin Köfer, der wegen Ausstellung von falschen Schulzeugnissen zu drei Jahren Kerker verurteilt wurde, ist im Gefängnis gestorben. Ervin Köfer stammte aus Carpinia.

In Lärkschtanizza (Jugoslawien) ist eine reiche Witwe, die aus Geld nicht lebte und wenig Nahrung zu sich nahm, in ihrer Wohnung erstochen aufgefunden worden.

Der Sozialer Reichsberein kaufte um 65.000 Reich einen neuen Lotenwagen.

In einem Bucurestier Wirtshaus wurde der Gendarmerieführer Basile Balleseu von mehreren jungen Leuten erschossen und ausgeraubt.

Das 20-jährige Fräulein in Sgirtapu hat jetzt zum viertenmal geheiratet. Ihr vierter Mann ist 45 Jahre alt.

Der Draufgänger Schulerz liegt etwa 25 auf dem Schuler aber 25 Zentimeter hoher Schuler, bei einer Höhe von 12 Grad unter Null.

Bucuresti. Daß die Liberalen im Jahre 1937 gehen, ist als sicher anzunehmen, doch wer nach ihnen folgt, kann kein politischer Wetterprophet voraussagen.

Als organisierte Partei können wohl die Nationalzaranisten zunächst in Betracht, doch fehlt es dort am inneren Zusammenhalt. Die Siebenbürger sind gegen das Ueberfluten der Ämter mit Negatern. Die Rede des gew. Staatssekretärs Ghita Pop im Abgeordnetenhaus fand trotz einer enttäuschten Redewendung starken Widerhall in den Siebenbürger nationalzaranistischen Blättern. Der bessarabische Abgeordnete und gew. Minister Ban Halipa sprach im Abgeordnetenhaus im ähnlichen Sinn.

Die Abwehrbestrebungen der Nationalzaranisten der angegliederten Gebiete richten sich aber auch gegen die Nationalzaranisten des Altreichs, die vor allem Negater und dann erst Parteileute sind. Der Parteipräsident Mihalache ist mit den Siebenbürgern unzufrieden, die Siebenbürger wieder werfen Mihalache seine schwankende, unklare Haltung vor.

Die Nationalzaranistische Partei zeigt aber auch in ihrer Zusammensetzung große Gegensätze. Die Negater und bessarabischen Bauernmittelschichten sind Zaranisten mit teilweise stark roter Färbung, die in dem Parteipräsidenten Dr. Lupu einen moskautreundlichen Führer haben. Dann gibt es bürgerlich-bedächtige Schichten der

Siebenbürger Bauernschaft und der Intelligenz, die alten oder nach erzeugten Mittelschichten der ehemaligen rumänischen Nationalpartei. Und eine dritte Gruppe ist übernationalistisch, liebäugelt mit Balda, oder Guza.

Eine Partei mit so schweren inneren Widersprüchen und Gegensätzen bietet eine schwache Gewähr dafür, daß sie das Land in einer so gefährlichen Zeit zu führen imstande ist.

Die Uebernationalen mit Balda stehen stark im Vordergrund des Interesses. Wiederholt schon flatterte das Gerücht auf, daß Balda mit — oder ohne Guza, jedenfalls ohne Goga kommt. Viel Wahrscheinlichkeit liegt aber nicht in diesem Gerücht, denn der Haß gegen die „Fremden“ (das sind wir Minderheitler) ist kein Regierungsprogramm. Mit solchen Rebeimpfungen kann man zwar die Gemüter vergiften, jedoch kein Land führen.

Zeitweilig wird auch der Name des gew. Ministers Tuntan genannt, der mit einem Häuflein unversorger Intelligenzler eine linksradikale Bauernpartei darstellt, die ein zubehauptendes Bauernprogramm verkündet, jedoch keine Anhänger hat. Tuntan soll eine sogenannte reine Wahl durchführen und welche Partei die Mehrheit erringt, — soll mit der Regierung betraut werden.

Die Entscheidung liegt bei der Krone. Welche Partei oder Gruppe zur Regierung berufen wird, ist unerkundbar. Nur eins ist sicher: im Jahre 1937 gehen die Liberalen und das Land hat wieder eine Wahl durchzumachen.

Comlosul-marer Bauer tötet den 60-jährigen Geliebten seiner Frau



Timisoara. Wie der Staatsanwaltschaft aus Comlosul-mare gemeldet wird, hat sich dort gestern abends ein Mord ereignet. Der Landwirt Nicolae Anarlu vernahm, daß seine Frau mit dem 60-jährigen Landwirt Alexa Toma ein Liebesverhältnis unterhält. Deshalb lauerte er gestern dem Liebespaar auf und

als er sich überzeugte, daß Toma bei seiner Frau ist, drang er in die Wohnung ein, wo er das Liebespaar in unzweideutiger Lage im Bett liegend vorfand. Es kam zwischen den beiden Männern zu einem Kampf auf Leben und Tod, in dessen Verlaufe Toma so schwere Verletzungen erlitt, daß er etliche Stunden später starb. Der ebenfalls verletzte Dugariu wurde in Haft gesetzt.

A B C GROSSCHNITTWARENHALLE,
Timisoara, Plata Unirii 14
wünscht seinen w. Kunden und Gönnern
viel Glück zum neuen Jahr

Anklage des geistigen Diebstahls gegen Thomas Mann

Der Lipovaer Professor Vacurariu schrieb unter dem Titel „Der Traum des Pharaos“ in ungarischer Sprache ein Buch, welches im Jahre 1930 erschienen ist.

Der Hauptschriftleiter des „Budapesti Hirlap“ Desider Straußmann, der aus Lipova stammt, las das Werk, zeigte Begeisterung dafür und versprach es in seinem Blatt zu besprechen. Monate vergingen, bis Straußmann schrieb, Berliner und Wiener Schriftsteller seien des Lobes voll über das Werk und auch eine Verfilmung durch eine Londoner Filmgesellschaft stünde in Aussicht. Dann erhielt Vacurariu trotz mehrerer Mahnungen kein Schreiben mehr.

Zu seiner größten Verwunderung stellte er jedoch im Jahre 1934 fest, daß der in der Verbannung lebende deutsche Schriftsteller Thomas Mann

aus dem Inhalte seines Werkes eine Trilogie geschaffen und davon zwei Bände, „Jakob“ und „Josef“, veröffentlicht hatte, welche zwei Bände im „Atheneum-Verlag“ in Budapest in ungarischer Sprache erschienen sind. Im Jahre 1935 ward aus dem gleichen Stoff der Welt von der „London-Film“ ein gewaltiger Film besichert.

Professor Aurel Vacurariu klagte Thomas Mann. Am 21. Dezember l. J. begann der Prozeß beim Timisoaraer Gerichtshof. Der Geschädigte verlangt, außer moralischer Genugtuung, von Thomas Mann 20 Millionen und von der Filmgesellschaft 10 Millionen Lei Schadenersatz. Auch fordert der Kläger die Vernichtung des Werkes „Josef“, in welcher Sprache immer es erschienen sei.

Das Gericht hat das Beweisverfahren angeordnet.

Stehlen als Mittel gegen Schlaflosigkeit

Vor dem Strafgericht in Popsareway (Jugoslawien) hatte sich vor kurzem ein gewisser Alexander Radulovitsch wegen Führerdiebstahls zu verantworten. Auf die Frage des Richters, wie oft er schon bestraft wurde, konnte der Angeklagte keine bestimmte Antwort geben, da er schon sehr oft saß. Er meinte, gemächlich lächelnd, daß er mit wenig Ausnahmen so ziemlich alle Strafanstalten von Jugoslawien prattisch kennen gelernt habe. Nur gerade die Strafanstalt von Popsareway kennen zu lernen habe er noch nicht die Ehre gehabt.

Radulovitsch gab an, daß ihm das Stehlen nicht nur ein Mittel zum Erwerb, sondern auch ein Schlafmittel sei. In Nächten ohne Stehlerlei werfe er sich schlaflos hin und her. Er versuchte es wiederholt auch mit Schlafpulver. Vergebens. Hingegen wirkte ein gelungener Einbruch oder Taschendiebstahl als unfehlbares Schlafmittel. „Nach gelanter Arbeit schlafte ich wie ein Engel“, schloß Radulovitsch seine sonderbare Verteidigungsrede.

Das Gericht verurteilte den Gewohnheitsdieb zu 2 Jahren Gefängnis.

VIENA ATELIER
Krab, Reg. Ferdinand 37
Strickerei- u. Trikotage-Salon,
verfertigt nach Maß feinste Kleider in
lower, Jäckchen, Sportartikel. — Billige
Fabrikpreise!

Gemeinde- und Komitatswahlen

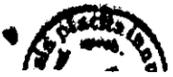
Bucuresti. Die Regierung hat nunmehr endgültig die Abhaltung der Gemeinde- u. Komitatsratswahlen beschlossen. Die Wahlen werden spätestens im April 1937 durchgeführt.

Affe bombardiert mit Äpfeln.

Berlin. In Angersbach betrat eine Bauersfrau ihren Keller und sah sich plötzlich einem Affen gegenüber, der ganz gemütlich auf ihrem Sauerkraut saß und gerade von ihren Äpfeln gefressen hat. Neben diesem aber stand auch eine ausgeleerte Himbeerflask. Erschrocken lief die Frau aus dem Keller und schrie um Hilfe. Männer eilten herbei und wollten den ungebetenen Gast aus dem Keller entfernen. Der Affe aber bombardierte die Männer berart mit Äpfeln, daß diese sich zurückziehen mußten. Erst dem Besitzer des Affen gelang es, den Ausreißer dingfest zu machen.

Die Bucurestier Zuckersabrik übersteht.

Die Zuckersabrik in Chitila bei Bucuresti liegt im Bereich des Stadtregelungsplanes der Hauptstadt und kann dort nicht lange bleiben. Man spricht davon, daß sie mit ihrem Werk nach Satu-mare übersteht, usw. In die Fabrikanlage der Waggonfabrik „Unio“, wenn diese im Frühjahr gemeinsam mit der Kraber „Astra“-Waggonfabrik nach Brasov verlegt wird. Auch bietet der große Zuckerrüben-Anbau der Satu-marer Gegend Konvenienz einer Zuckersabrik, die bisher zu der Krab-Chitilaer A. G. gehörte.



Freitag, den 1. Januar 1937.

„Araber Zeitung.“

Ich zerbrech' mir den Kopf



— Aber die Bedarrlichkeit der Wetterpropheten, die trotz der größten Blamagen sich dennoch das Wetter zu prognostizieren getrauen. Im November unheimliche ein französischer Gelehrter in den Blättern durch die Ankündigung, daß es heuer einen so grimmigen Winter geben wird, wie es seit 380 Jahren keinen gegeben hat. Am 20. Dezember sollte dieser stein- und beizugsammenfrierende Hartwinter beginnen und bis spät in den März hinein dauern. Das Gruseln erfaßte die Menschen vor dem strengen Winter, denn der Gelehrte wiederholte die Ankündigung mit solcher Selbstüberheit, als hätte ihn der liebe Herrgott zum Wetterpropheten ernannt. Der 30. Dezember ist längst vorbei, Neujahr ist schon da und noch immer läßt der Winter sich nicht sehen und fühlen. Der prophezeiende Gelehrte ist natürlich auch nicht zu hören. Eine so schwere Blamage lähmt die Zunge. — Das Wetter ist eben wetterwendlich. Darum war und bleibt es immer so, daß die Kalendermacher sich stark um das Wetter kümmern, — nur das Wetter kümmert sich nicht um die Kalendermacher.

— Aber den krankhaften Gang mancher Menschen für das Betteln. Vor dem Bezirksgericht in Korneuburg (Oesterreich) hatte sich ein pensionierter Kontrolleur der elektrischen Straßenbahn und seine Gattin wegen erwerbsmäßig betriebenen Betteln zu verantworten. Das Ehepaar bettelte ganz im amerikanisch-modernen Stil. Sie hatten sich ein Auto angeschafft, um je mehr Gemeinden anbeteln zu können. Nächst der Gemeinde hielt das Auto still, die Frau klebte sich in ihre „Bettler-Uniform“ um, humpelte an einem Stod das Dorf ab und kehrte zu ihrem mit dem Auto wartenden Mann zurück. War ein Dorf abgesetzt, wurde weitergefahren. — Der Mann bezieht eine Pension von 200 Schilling (8000 Lei) pro Monat und besitzt eine große Villa, die vermietet ist und ein schönes Ertragnis bringt. — Beide erklärten dem Richter, daß sie unwillkürlich zum Betteln getrieben werden. — Das Gericht verurteilte die Frau zu 3 Monaten und den Mann zu 2 Monaten verschärften Arrest.

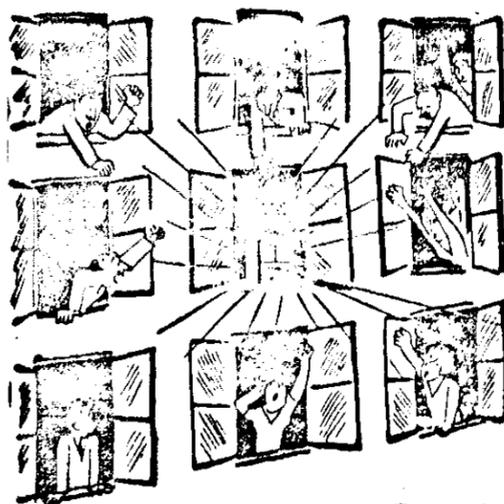
— darüber, daß das Schicksal der abgesetzten oder freiwillig abgeantken Könige keineswegs so traurig ist, wie dies zeitweilig in wehleidig gefärbten Zeitungsberichten zu lesen steht. Ein Bucurestier Blatt räumt mit diesem Gefühlskußel auf und berichtet darüber, wie die verbannten, vertriebenen oder freiwillig gegangenen Herrscher die Weihnachtsfesttage zubrachten. Der abgesetzte König Alfonso von Spanien und sein nicht minder abgesetzter Kollege, Amanullah von Afghanistan waren Gäste des Herzogs D'Ortona in Rom. Beide haben ungeheure Summen mitgenommen, um herrlich leben zu können. Kaiser Wilhelm, auch heute noch der reichste „Bürger“ Deutschlands, feierte in Doorn (Holland) das Weihnachtsfest. Der gew. bulgarische König Ferdinand, Besitzer eines ungeheuren Vermögens, besuchte am Weihnachtstag die Staatsoper in Berlin. Der vertriebene König von Abyssinien, Haile Selassie, verbrachte in Gesellschaft des Kaisers von Siam, der dem Thron freiwillig entsagte, veranlagte Lage in seiner Villa bei London. Und Eduard, der jüngste Exkönig, veranlagte sich in Engersfeld bei seinem Freunde Baron Rothschild. — Wie viele Millionen von Menschen, mögen sie auch noch so brave und sittliche Bürger sein, verbrachten die Weihnachtsfesttage in Dürftigkeit, bei kaltem Ofen und mit leerem Magen. Den wegen ihrer Unschicklichkeit vertriebenen Königen geht es aber auch in der Verbannung — königlich.

Weinausfuhr in die Tschechoslowakei

Bucuresti. Wie aus Prag berichtet wird, plant die tschechoslowakische Regierung im Warenaustauschwege die Einfuhr von größeren Mengen Weines aus Rumänien zu ermöglichen. Zu diesem Zweck wird in Wälde ein Vertreter nach Bucuresti kommen, um die Einzelheiten des Geschäftes zu besprechen. — Da die Weine aus dem Araber Weinberge in der Tschechoslowakei von früher wohlbekannt und gesucht sind, ist von dem Zustandekommen des geplanten Warenaustauschgeschäftes die Befebung des Weinmarktes und das Anziehen der Preise zu erwarten.

Vergrößerung der Pancotaer Lederfabrik.

Die Lederfabrik Witwe David Schwarz in Pancota (J. Arab) — die durch Josef Niek geleitet wird — erhielt vom Consiliu Superior Technic die Erlaubnis, einen 20 HP-Benzinmotor in der Fabrik zu installieren und diesen 15 Jahre zu benutzen.



Die Lage wird brenzlich...

Warum mit Ihrer Umgebung auf Kriegsfuss leben! Frische TUNGSRAM RÖHREN im Gerät gewinnen Ihnen alle Herzen.

Kaufen Sie „Tungsram“-Radioröhren nur in verlegelter Originalpackung

Privatkunden und Wiederverkäufer werden bei ALBERT SZABÓ, Arab, Bul. Reg. Maria Str. 20, zu den billigsten Preisen bedient.

Keine Erhöhung der direkten Steuern

Bucuresti. Die Ministerien, die selbständigen Monopolverwaltungen und die staatlichen Handelsunternehmen haben ihre Kostenvoranschläge für das Jahr 1937—38 bereits fertiggestellt und legten sie dem Finanzminister vor.

„Curentul“ schreibt, daß der neue Kostenvoranschlag keinesfalls höher sein wird, als der diesjährige, trotzdem einige Ministerien bedeutende Mehrforderungen stellen. Da die gesteigerten Ausgaben nur durch Erhöhung der Steuern gedeckt werden

könnten, wird das Finanzministerium die Mehrforderungen der einzelnen Ministerien nicht erfüllen. Das Finanzministerium will die direkten Steuern nicht erhöhen, mit Ausnahme der Minimalsteuer der Aktiengesellschaften, die so niedrig ist, daß zahlreiche Privatfirmen sich in Aktiengesellschaften umwandeln. Weiter will der Finanzminister die Verzehrungssteuerpflicht auf solche Kategorien ausdehnen, die bisher keine Verzehrungssteuer zu zahlen hatten.

Keine Teilnahme der indischen Nationalisten

an der Krönung des englischen Königs.

Bombay. Die indische Nationalversammlung hat in Jaipur von den englischen Staatsmännern ausgearbeiteten Verfassungsentwurf für Indien einstimmig abgelehnt und verlangt die Einberufung der gesetzgebenden Versammlung, die den Verfassungsentwurf ausarbeiten soll.

Die Nationalversammlung beschloß auch, an der im Mai stattfindenden Krönung König Georgs nicht teilzunehmen.

Deutsches Krankenhaus

Ärztengesellschaft

Timisoara I., Bul. Regina Maria 6

(neben der Hauptpost). Telefon: 10—16. Für alle Krankheiten — ausgenommen Infektions- und Geisteskrankheiten — modernste hygienische Einrichtungen, freie Arztwahl, neuzeitliches Nüchternlaboratorium für Diagnostik und Therapie, Elektrophysiotherapie, Diathermie, Massage, Höhenkur, vorzügliche Verpflegung, Diätische nach neuesten Erfahrungen und Grundrissen, stichendes Kalt- u. Warmwasser, Lift, Zentralheizung. Mittellose werden gegen Erlag der Barauslagen kostenfrei behandelt.

Billigste Verpflegungspreise.

Besuch französischer Minister

in Bucuresti.

Bucuresti. Amlich wird bekannt gegeben, daß der französische Außenminister Delbos und Handelsminister Bastid im Laufe des Monats Janer nach Bucuresti kommen, um den Besuch des Außenministers Antonescu zu erwidern.

Den französischen Ministern wird ein überaus feierlicher Empfang vorbereitet.

Theateraufführung in Recas.

Der Recaser Frauenverein veranstaltete im Gasthause Ferdinand Lasch am 1. Weihnachtstage eine Vorstellung, verbunden mit Christbescherung, wobei eine große Anzahl von Kindern und auch arme Erwachsene beschenkt wurden. — Es ist lobenswert, daß die Frauen und Mädchen sich um jene annehmen, die sich nicht helfen können und dort schenken, wo die Not am größten ist.

Das aufgeführte Weihnachtsspiel übte auf die zahlreichen Anwesenden eine große Wirkung. Darstellerinnen waren: Käthe Stricker, B. Verschäpky, Eva Sulzbach, Rosa Birnstil, Käthe Hipp, Johanna Stricker, Käthe Treier, Käthe Witschhoff, Rosa Hipp, Lisi Witschhoff, Lisi Stricker, Anna Nebenbach, Agnes Stricker und einige Kinder.

Das Haus der alten Pferde

In jedem Jahr findet in der englischen Provinz ein sogenannter „Kreuzzug für die Pferde“ statt. Diese Karawane, die aus zahlreichen Erntewagen besteht, bewegt sich von einem Dorf ins andere. Man sammelt dankbar alles ein, was Tierfreunde für die Pferde bereitgestellt haben, die aus dem aktiven Dienst des Menschen ausgeschieden sind und in einer Art Altersheim untergebracht wurden.

Derartige Altersheime gibt es ein

halbes Duzend auf dem englischen Inselreich. Sie sind meist ausgezeichnet unterhalten und haben prächtige Auslaufmöglichkeiten, um den alten „Reden der Arbeit“ wenigstens die letzten Jahre ihres beschwerlichen Daseins einigermaßen erträglich zu machen. Man läßt die Pferde dort an Altersschwäche sterben, höchstens, wenn sich ein unheilbares, schmerzvolles Leiden einstellen sollte, macht ein wohlgezielter Gnadenschuß dem letzten Schmerz ein Ende.

Viel Glück

FÜR 1937

AUCH ICH BIN HEUTE MIT Schmol-Pasta GEPUTZT

Abonnieren Sie die Araber Zeitung!

Der Weg zur Gerechtigkeit

Ein Bauernstreit und dessen Ausgang

„Der Weg zur Gerechtigkeit ist weit, so weit, daß du ihn nie zu Ende gehen kannst. Zuerst glaubst du und versuchst es, denn wie sollte die Gerechtigkeit nicht jedem offen und klar sein, aber dann mein Freund . . . Wenn du hören willst, kann ich dir darüber eine Geschichte erzählen, wie ich selber mit der Gerechtigkeit Bekanntschaft machte. Aber, Herr Wirt, vorher noch ein Gläschen, ich bin ein alter Mann und habe nicht viel Kraft in mir, diese bittere Geschichte trocken hinunterzuschlucken.“

Du weißt doch, wie es schon bei uns im Dorfe ist. Da lebt man mit dem Boden auf dem Boden und für den Boden. Im Leben u. im Tod nur mit dem Boden. Man kämpft um das kleinste Stückchen, um eine Fingerbreite, um das Klümpchen Erdenlehm. Dort, wo zwei Felder angrenzen, liegt oft der Haß und die Feindschaft und über diese schmale Linie der Grenze zwischen Mein und Dein ist schon mancher tödlich gestolpert. Und weil jedes Feld eine Grenze hat, ist man niemals sicher vor dem bösen Erbe in dem andern, oder in dir selber, mein Sohn.

Da stehe ich zur Erntezzeit auf meinem Feld, die Sonne brennt mir das Wasser aus der Haut, und schwinde die Sense um mein Korn vor Abend hereinzubringen. Hundert Schritte von mir tut mein junger Nachbar Jon dasselbe. Jon ist nicht besser und nicht schlechter als die anderen, nicht schlechter als ich. Aber der Blick geht weit und die Felder sind ausgedehnt, doch die Grenze ist nah, viel zu nah für Jon. Und weil die Sonne ihm die Augen brennt und die Eier in seinem Hirn, schreit er zu mir hinüber:

„Bade Gheorghe, du schneidest das Korn von meinem Felde.“

„Nein, Jon“, antwortete ich auf seinen wilden Schrei, „nein, Jon, ich schneide das Korn auf dem Felde meines Vaters und seiner Väter.“

„Dann hast du die Grenze verschoben, habe Gheorghe“, schreit Jon weiter, läßt seine Arbeit stehen und läuft wild auf mich zu. „Hier ist die Grenze und dies hier ist mein Feld. Geh' hinunter von meinem Acker, denn sonst geschieht was.“

„Nein“, sagte ich ruhig wie früher und schleife an der Schneide meiner Sense. „Dort ist unsere Grenze und bis dorthin reicht dein Recht.“

Aber Jon will nicht sehen und will nicht hören. Er hebt seine Sense und haut mit dem Stiel über meinen Kopf einmal, zweimal, bis ich zusammensinke und nichts mehr von Grenzen und Feldern weiß, und so liege ich, bis meine Aite zu mir auf das Feld kommt und mich leblos auf meinem Boden antrifft.

Jein Tage bin ich schwer verletzt gelegen und meine alten Glieder und mein alter Schädel haben mich geschmerzt. Inzwischen ist mein Korn auf dem Felde gelegen und die Vögel aßen, so viel ihnen gefiel. Wie ich am ersten Tag aufgestanden bin, bin ich zum Gendarmen gegangen und habe ihm alles erzählt. Er schrieb ein schönes Protokoll. Dann hat er Jon gerufen und noch eine Seite beschrieben, dann hat er es mit der Post ins Gericht geschickt und hat mir gesagt, ich soll warten. Alles andere wird das Gericht tun.

Nach einigen Wochen hat man mich ins Gericht vorgeladen. Stehst du, in diesen großen Palast von gegenüber, wo man unser Recht verkauft, bin ich gekommen, ein strenger Richter ist in einem schönen Saal gesessen und hat mich ausgefragt, was geschehen ist, wie es geschehen ist und warum es geschehen ist. Ich habe keinen Advokaten gehabt. Denn wozu, dachte ich, braucht man einen Advokaten, wenn man Recht hat. Recht, mein Sohn! Ich werde zum Richter gehen und ihm sagen: Herr, man hat mich geschlagen, blutig geschlagen, weil ich meinen Boden bearbeitet habe, tagelang bin ich gelegen und mein Korn ist zugrundegegangen. Herr, du bist da, um Recht zu geben und ich habe Recht. Wozu brauche ich einen Advokaten?

Ich habe nichts von dem verstanden, was sie dort gesprochen haben, der Richter und Jons Advokat. Zuletzt hat man mir gesagt,

ich soll nach drei Wochen wiederkommen. Ja, ja, ich habe nicht begriffen, worauf das Recht noch warten muß, aber, dachte ich, auch die längsten drei Wochen gehen vorüber, das Recht ist ewig.

Und nach drei Wochen bin ich wieder gekommen.

Ich habe wieder nichts verstanden, was der Advokat und der Richter gesprochen haben. Aber dann hat mir der Richter gesagt, ich kann schon nach Hause gehen und brauche nicht mehr zu kommen. Son sei freigesprochen, weil der Gendarm das Protokoll nicht gut gemacht habe und jenes fehle, ich müsse außerdem dem Advokaten Jons einige hundert Lei bezahlen.

„Wie, Jon hat mich geschlagen, mein Blut ist geronnen und jetzt soll ich ihm

noch dafür bezahlen? Was kümmert mich Protokoll, hat er mich geschlagen oder nicht, Herr Richter?“

Ich habe durch die Senseschläge nicht meine Gesundheit verloren und durch die paar Lei nicht mein Vermögen. Aber ich kann es verwinden, siehst du, ich kann es eben nicht verwinden, daß man die Gerechtigkeit, mein Recht gesoppt hat. Wie soll ich ins Dorf kommen, ich schäme mich, weil die Gerechtigkeit mich im Stich ließ.

Jetzt sitze ich hier und schaue mir den großen Palast an und staune die Advokaten an, die hier aus und ein gehen und die Gott erschaffen hat, um unser ewiges Recht zu verbreiten.

Nicht wahr, der Weg zur Gerechtigkeit ist weit, sehr weit? Na, denn Prost!

Ein neues Jahr!

Welch spannend horchen auf den Klang der Glocken,
Erwartungsfreudig schauen nach der Uhr!
Beim ersten Schlage jubelndes Frohlocken,
Beseelt doch alle ein Gedanke nur:

Ein neues Jahr! Was wird es bringen,
Was unser künftig Schicksal günstig lenkt?
Dem Nächsten wünscht man Glück, Erfolg, Gelingen;
Doch auch ans eig'ne Wohl ein jeder denkt. —

Wie unaufhaltsam ist der Takt der Eisen!
Der eine folgt dem andern Schritt für Schritt;
Da gibt's kein ruhig rastendes Verweilen,
Der Menschheit hast'ges Treiben ziehet mit!

Beim Fest der Wende flüchtig Rückwärtschauen
Und träumen von der nahenden bess'ren Zeit,
Und ewig neues, kühnes Lustschloßbauen,
Solang' noch eine Illusion gedeiht.

Der Zukunft Kenntnis bleibt uns vorenthalten,
Das Schicksal heißt es nehmen, wie es kommt. —
So laß vorab die gute Hoffnung walten:
Das neue Jahr, es bringe, was uns frommt!

F. S.

Beim Schlittschuhlaufen — den Fuß gebrochen

Die Familie des gewesenen Sannaer Notärs Martin Hettmann hat neuerdings ein herbes Unglück dadurch betroffen, daß gestern seine größere Tochter Schlittschuhlaufen ging und auf dem Eis so unglücklich gefallen ist, daß ihr der Fuß oberhalb des Knöchels gebrochen ist. Das auf so tragische Weise verunglückte Kind wurde sofort nach Arab in ein Sanatorium gebracht, wo man sich alle Mühe gibt, den Heilungsprozeß zu beschleunigen.

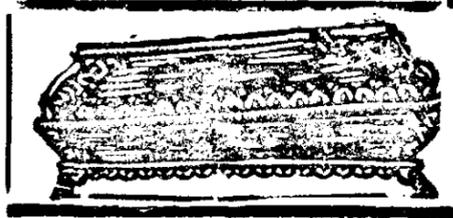
Der Familie Hettmann, in welcher sich in letzter Zeit ein Unglücksfall nach dem anderen reihte und wo aus dem einfachen Grunde, weil Notär Martin Hettmann ein Deutscher ist, seine

Stelle mit einem anderen Notär besetzt und er zur Disposition des Ministeriums gestellt wurde, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Entgeltige Regelung

des Grundbuches der Doppelbesitzer.

Timisoara. Die romänisch-jugoslawische Kommission des Grundbuches und Katasters der sogenannten Doppelbesitzer entlang der Grenze hat nach neunmonatiger Tätigkeit ihre Arbeit beendet und das Grundbuch und den Kataster der interessierten Feldbesitzer geregelt.



NEUES LEICHENBESTATTUNGSUNTERNEHMEN
eröffnet in Arab, Bulev. Regele Ferdinand No. 44. Hauptgeschäft in Neuarab, Str. Avram Iancu No. 90 (gew. Frankengasse). In einfacher und schmucker Ausführung, billige Preise.
FRATII KLUG

Unser „Volksbote-Kalender“ — ausverkauft

Unser „Volksbote-Kalender“, der bekanntlich im heurigen Jahr von allen deutschen und billigen Kalendern unseres Landes infolge seines reichhaltigen, spannenden Inhaltes und der hübschen technischen Ausstattung an erster Stelle marschiert, hat jede Konkurrenz geschlagen und war, was man bisher noch nicht erreichen konnte, schon vor Weihnachten ausverkauft.

Täglich erhalten wir noch Bestellungen aus der Provinz, die wir leider nicht mehr perfektuieren können. Wir bitten daher alle unsere Kalenderverkäufer in den Gemeinden, wo eventuell noch unverkaufte „Volksbote-Kalender“ sein sollten, die man dort nicht verkaufen kann, uns diese zurückzuschicken, damit wir damit mindestens einen Teil unserer Kunden befriedigen können.

Einbrüche in Mertişoara

Wie uns aus Mertişoara berichtet wird, sind unbekannte Täter in das Gasthaus Dettar eingebrochen, nahmen einige Flaschen Soda und volle Flaschen Schnaps, Cognac, weiters sämtliche Wein- und Schnapsgläser mit sich.

In derselben Nacht wurde auch in die Milchwirtschaft des Josef Kinding eingebrochen. Die Diebe erbeuteten nur einige Probegläser und 15 Lei Bargeld, da in der Handkassa kein größerer Geldvorrat vorhanden war.

Kulturabend in Gottlob.

Der Gottlober Mädchenchor veranstaltete am 2. Weihnachtsabend im Gasthause Junk eine Vorstellung, die stark besucht war und sehr gut gelungen ist. Es wurde ein Weihnachtsstück und ein Lustspiel aufgeführt. Mitgewirkt haben: Magd. Faber, Maria Märzader, Elis. Kroglath, Anna Junk, Magdalena Rozsa, Anna Kück, Susanne Horvath, Katharina Korred, Anna Brecher, Barbara Rothgerber, Anna Brecher No. 568 und Susanna Vogel. Nachher folgte Tanz.

A. Braun
Grösste Musikinstrumenten-Industrie und
-Wiederlage des Landes.
Hauptvertretung der Hohner A.-G.
Harmonikafabrik
Konkurrenzlose Reklampreise
Timişoara I., Str. Eugen de Savoya 10

Entwicklung der Arader Glühlampenindustrie

Die neue Glühlampenfabrik „Niznele Tehnice S. A.“, Arab, welche alleiniges Eigentum des Karl Hirschmann bildet, erhielt jetzt einige neue Maschinen zur Vervollkommnung des Betriebes und Qualitätserhöhung der Lampen.

Auch wurden zwei österreichische Spezial-Fachleute als Betriebsleiter engagiert, die bisher in Ägypten arbeiteten und schon im Arader Betrieb tätig sind.

Die tägliche Pflüge.

Friseur: Sie kommen gleich dran.
Kellner: Das Schnitzel wird sofort serviert. Die beste Freundin: Dein neuer Hut kleidet Dich himmlisch.
Der Abteilungsleiter: Auf Ihre Etage bekommen Sie in zwei Tagen Bescheid.
Der Zahnarzt: Sie merken es gar nicht.
Der Schwiegerohn zur Schwiegermutter: Ich freue mich, Dich zu sehen, komm recht bald wieder.
Der Schuster: Ihre Schuhe sind heute abend bestimmt fertig.
Der Verkäufer: Ich trage diese Wäsche selbst.

Arader Arzt von der Plagiats-Anklage freigesprochen.

Der Arzt Dr. Andreas Szilard aus Sannicolaul-mare strengte beim Gerichtshof in Timisoara gegen den Arader Arzt Dr. Johann Rado die Plagiatsanklage, Diebstahl von geistigem Gut, an. Dr. Szilard schrieb eine Broschüre über die Regulierung des Kinderesens, die in Budapest erschienen ist. Laut der Anklage habe Dr. Rado in seine Broschüre mehrere Stellen aus der Broschüre Szilards übernommen.

Dr. Rado wies die Anschuldigung zurück, da er aus denselben wissenschaftlichen Werken, aus denen Dr. Szilard schöpfte, gewisse Stellen übernommen habe. — Das Gericht hat Dr. Rado freigesprochen.

Trotzdem hinten: p. 5, 6, 7, 8, 9, 10 (von dem 20. VII)